

ERASMUS SMP PRAKTIKUM IN ITALIEN

Praktikum am Centro Socio-Educativo Francesca in der italienischen Stadt Urbino

Praktikumssuche, Praktikumsstelle und Kontaktherstellung

Ich wollte im sozialen Bereich Arbeitserfahrungen mit Menschen mit mentaler Behinderung sammeln, da mich menschliche Vielfalt sehr interessiert. Da ich mich durch mein Auslandssemester bereits in der wunderschönen italienischen Studentenstadt Urbino befand, wollte ich dort anschließend einen Praktikumsplatz finden. Daraufhin habe ich verschiedene Suchbegriffe im Internet hinsichtlich der Arbeit mit Menschen mit Behinderung eingegeben und habe schnell die Internetseite des Bildungszentrums „Centro Socio-educativo Francesca“ gefunden. Dort werden durch verschiedene Bildungsprojekte die soziale und berufliche Integration und kreative Seite von Menschen mit geistiger Behinderung aus verschiedenen Altersgruppen gefördert. Ich machte im Internet die Adresse des Büros ausfindig und habe dann dort direkt persönlich angefragt, ob denn ein zweimonatiges Praktikum an ihrer Institution möglich wäre. Im Gespräch wurde ich gefragt in welchen Bereichen der Institution ich denn gerne arbeiten würde und wie wie viel Zeit ich unter der Woche dafür aufwenden möchte. Ich fand es sehr schön, dass ich direkt im Gespräch die Zulassung zum Praktikum unterschreiben durfte und selber den Stundenplan und meine Interessenbereiche auswählen konnte. Anschließend wurden mir noch Handynummern gegeben, um mich direkt mit den Angestellten aus dem Bildungszentrum in Kontakt setzen zu können. Die persönlichen Kontaktnummern waren ebenfalls wichtig, da das Zentrum an unterschiedlichen Orten vertreten ist und ich mich daher organisieren musste um eine Mitfahrgelegenheit zu bekommen. Ein Sitz des Bildungszentrums ist im Stadtzentrum Urbinos, indem spielerisch-kreativer schulischer Unterricht angeboten wird. Ein anderer Sitz, in dem ich hauptsächlich tätig war ist etwas außerhalb von Urbino auf dem Land. Letzterer bietet verschiedene Aktivitäten wie einen Keramikkurs, Spiele und Basteln, Gartenarbeit, Schwimmen, Fitness, Yoga und Eseltherapie, an. Zusätzlich findet einmal wöchentlich ein Theaterkurs im Studentenwohnheim in Urbino statt. Das Zentrum Francesca hat täglich von 8:30 bis 16Uhr auf und kümmert sich um ca. 30 Menschen mit unterschiedlichen geistigen Behinderungen in den Altersgruppen von etwa 20 bis 70 Jahren.

Organisatorisches (Erasmus)

Die Zusage zum Praktikum erfolgte direkt und war daher sehr unkompliziert. Als die Verantwortliche aus dem Zentrum Francesca jedoch das Erasmus Learning Agreement unterschreiben sollte, kam es zu Kommunikationsproblemen, da sie den Inhalt des Dokumentes nicht verstand, weil es in englischer Sprache verfasst wurde und sie nur Italienisch konnte und somit misstrauisch gegenüber dem

Formular eingestellt war. Trotz meiner italienischen Übersetzung des Dokumentes konnte ich sie erst zu einer Unterschrift überzeugen, nachdem ich den Kontakt zwischen ihr und dem International Office in Urbino hergestellt habe. Eine Mitarbeiterin des International Office erklärte ihr, dass das Dokument nur als Formalie wichtig ist und sie ohne weitere Verpflichtungen problemlos unterschreiben kann. Daraufhin wurden auch alle weiteren Erasmus Dokumente problemlos akzeptiert und unterschrieben und jetzt warte ich noch auf einen Praktikumsbericht von der Institution.

Aufgabenbereiche im Praktikum und erworbene Kompetenzen

Ich arbeitete vier Tage die Woche durchschnittlich sechs Stunden täglich zwei Monate lang am Zentrum Francesca. Meine praktischen Aufgabenbereiche umfassten zum Einen die alltägliche psychosoziale Betreuung, Unterstützung, Assistenz und Begleitung im bildungs- und sozialpädagogischen Bereich wie: im Schulunterricht (Mathematik, allgemeiner Sachunterricht, Kunst, Italienisch), beim Mittagessen, im sozialen Miteinander, sowie hinsichtlich Gartenarbeit und kreative-künstlerische und spielerische Aktivitäten (Spiele, Malen, Keramik, Nähen, Basteln). Zusätzlich betreute und leitete ich Fitnessaktivitäten an und nahm aktiv an der Theatergruppe teil. Zu meinem eigenen Projekt machte ich mir das Anleiten und Betreuen von Tanzpädagogikstunden mit anschließenden Entspannungsübungen.

In diesen vielfältigen Aufgaben vertiefte ich meine kommunikativen und italienischsprachigen Fähigkeiten Kompetenzen. Ich lernte kompetenter mit Menschen aus anderen Gesellschaften und speziell mit mentalen Behinderungen zu interagieren und umzugehen. Außerdem ist mir nun die mentale Vielfalt und damit zusammenhängend unterschiedliche Verhaltensweise und Perspektiven, bewusster und vertrauter. Vor allem vertiefte ich meine Kompetenz Eigeninitiative zu ergreifen, indem ich selbstständig spontan einen Tanzpädagogikunterricht auf die Beine stellte, wodurch ich auch meine künstlerischen und kreativen Fähigkeiten mehr entfaltete und weiter entwickelte. Ich habe gelernt geduldiger und verständnisvoller zu werden und aus dem unterschiedlichen Repertoire und Fähigkeiten, welche die Personen mitbrachten einen gruppenhaltsfördernden Tanzunterricht zu gestalten, welche alle integrierte und auf ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten weitmöglichst Rücksicht nahm. Ich habe gelernt, dass allein meine Aufmerksamkeit aktiv zuzuhören, zuzuschauen und Gespräche zu führen, sehr wichtig für die Betreuten war. Ich habe gelernt, dass selbst winzige Details, Verhaltensweisen und Bewegungen eine große Bedeutung und eine große Weiterentwicklung für die Betreuten darstellen können.

Würde ich das Praktikum empfehlen?

Für mich persönlich war das Praktikum insgesamt eine sehr schöne bereichernde Erfahrung, weil es mir total Spaß gemacht hat mit den dort betreuten Menschen Zeit zu verbringen und zu interagieren. Ich fand es total interessant zu erleben, mit welcher Perspektive und Einstellung auf die Welt sie durchs Leben gehen und was sie mir zu erzählen hatten. Besonders Spaß haben mir meine angebotenen Tanzpädagogikstunden mit ihnen gemacht, da ich mit Freude feststellte, dass wir alle zusammen aufblühten und dadurch eine Verbindung zueinander knüpften. Außerdem nahm ich immer begeistert und voller Freude in der Theatergruppe teil, da ich es toll und faszinierend fand, wie jeder seine eigene Interpretation und Improvisation der Dinge ausdrucksvoll und kreativ darstellte.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass meiner Meinung nach die Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung sehr bereichernd und horizonterweiternd ist, da man viel von Ihnen lernen kann, wie beispielsweise die Welt mit anderen Augen zu sehen und alltägliche Dinge anders anzugehen sowie menschliche Vielfalt bewusster wahrzunehmen und zu erleben.

Die Tatsache, dass mir im Praktikum kein Betreuer oder Erzieher etwas erklärt oder gezeigt hat oder mir gesagt hat, was ich denn tun könnte hatte Vor- und Nachteile. Einerseits sehe ich Nachteile darin, dass ich es in einem so sozial-pädagogisch sensiblen Umfeld als grundlegend erachte, über bestimmte Verhaltensweisen der Betreuten vorher Bescheid zu wissen, um entsprechend damit umgehen zu können und sie fachlich richtig betreuen zu können. Ich hätte es schön gefunden, wenn mir direkt mehr über die Personen und den Umgang mit ihnen gelehrt und erklärt worden wäre.

Andererseits sehe ich es als Vorteil dass man mir keine Anweisungen gab, da ich dadurch beispielsweise komplett ohne Vorurteile oder Vorwissen und dadurch völlig unvoreingenommen die Persönlichkeiten der Menschen durch meine eigenen Erfahrungen im Umgang mit ihnen kennen lernen konnte. Des Weiteren hatte ich die Möglichkeit alle möglichen Facetten und Bereiche des Arbeitsfeldes kennen zu lernen, indem ich überall teilnehmen und mithilfen konnte und somit durch Beobachtung und aktive Teilnahme über den Umgang der Betreuer mit den Betreuten lernen konnte. Folglich hatte ich eben genau aus dem Grund fehlender Anweisungen die Möglichkeit Eigeninitiative zu ergreifen und Tanz- und Entspannungsstunden anzubieten and anzuleiten, was mir sehr half mich professionell und persönlich zu entfalten und weiterzuentwickeln. Zusätzlich hatte ich die Gelegenheit ohne Zeidruck frei und entspannt interessante Gespräche mit den Betreuten zu führen, wodurch ich sie besser kennen lernte.